Donnerstag, 24. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9903. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. August. Der Kaiser empfing heute den von Petersburg eingetroffenen Botschafter v. Schweinitz. Der Botschafter Graf v. Münster ist gestern Abend von Varzin zurückgekehrt, der Botschafter Baron v. Keudell war gestern Abend eingetroffen und geht demnächst nach Varzin.

Der „Prov.-Corr." zufolge beginnt nunmehr die Enquête über das Patentwesen.

Berlin, 23. August. Aus Wien wird von wohlunterrichteter Seite gemeldet, daß neuerdings sehr bedenkliche Nachrichten über den Gesundheitszustand des Sultans eingelaufen sind. Das Ministerium beräth die Frage eines Thronwechsels.

Deutschland.

△ Berlin, 22. August. Gegen den Schluß der letzten Reichstagssession, im Februar d. J., beschäftigte den Bundesrath eine Meinungsverschiedenheit zwischen der preußischen Regierung und den Regierungen von Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg-Gotha wegen Heranziehung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft zu Communalabgaben in preußischen Städten. Der Bundesrath hatte beschlossen, anzuerkennen, daß nach Artikel 76 Absatz 1 der Verfassung eine von dem Bundesrathe zu erledigende Streitigkeit zwischen den betheiligten Bundesstaaten vorliege und die k. preußische Regierung um Abgabe ihrer Erklärung über die Sache zu ersuchen. Die preußische Regierung hat diese verlangte Erklärung jetzt abgegeben und der Reichskanzler dieselbe soeben dem Bundesrathe unterbreitet. Diese Erklärung geht davon aus, daß eine dem thüringischen Eisenbahn-Unternehmen zugesicherte Befreiung von allen „besonderen Abgaben", wie dies in einem Prozeß mit der Stadt Halle durch Erkenntniß des Obertribunals festgestellt sei, durchaus nicht auf eine Befreiung von communalen Abgaben bezogen werden kann. Es wird eingehend der Nachweis geführt, daß es sich bei jener Vertragsbestimmung lediglich nur um Befreiung von Staatssteuern gehandelt haben kann. Bestände darüber noch ein Zweifel, so würde ihn der Umstand beseitigen, daß der am 19. April 1844 abgeschlossene Vertrag mit der Thüringer Eisenbahngesellschaft durch § 4 der preußischen Städteordnung vom 30. Mai 1853 positiv beseitigt worden ist. Es sei dem Staatsvertrag, obschon er Gesetzeskraft habe, durch die spätere Gesetzgebung keine Schranke gezogen, „es hat durch denselben das, den Stadtgemeinden eingeräumte Besteuerungsrecht nicht im Voraus illusorisch gemacht werden können, und würde gegenüber den Vorschriften der Städteordnung ein Anspruch auf Befreiung von den Communalabgaben nicht mehr geltend zu machen sein." Die preußische Regierung lehnt es daher ab, im Verwaltungswege den Stadtgemeinden die Heranziehung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft zu Communal-Abgaben zu untersagen und als Aufsichtsbehörde jede Communalbesteuerung dieser Gesellschaft zu inhibiren. Ein solches Vorgehen würde im Widerspruch stehen mit dem Votum des Abgeordnetenhauses, mit den rechtskräftigen Erkenntnissen der ordentlichen Gerichte und mit der eigenen Rechtsüberzeugung der preußischen Regierung. Ebensowenig sei die Regierung in der Lage, eine Abhilfe der Beschwerden durch Erlaß eines Special-Gesetzes zu verschaffen, welches ja der Zustimmung des Landtages bedürfe, während eine solche schwerlich erreicht werden möchte. Uebrigens würde die Eisenbahngesellschaft bald genug in der Lage sein, diese Streitfrage im Verwaltungsstreitverfahren weiter verfolgen zu können, in dessen Gebiet solche Ansprüche durch die, für die in Betracht kommenden preußischen Städte geltende Städte-Ordnung verwiesen werden. Die preußische Regierung erklärt sich hiernach für die Heranziehung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft zur Communal-Steuer und hält sich auch trotz des Staats-Vertrages nicht für verpflichtet, der Gesellschaft eine Entschädigung für diese Abgabe zu zahlen. Aus der Erklärung, welche vom kgl. preuß. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgefaßt ist, geht übrigens noch hervor, daß bei den jetzt schwebenden Berathungen über ein neues Gesetz wegen Aufbringung der Gemeindeabgaben, die Communalbesteuerung der Privateisenbahnen einer „erneuten eingehenden Prüfung unterworfen wird und daß in den jetzigen Bestimmungen über Ermittelung des steuerpflichtigen Reinertrages der Eisenbahn-Unternehmungen und dessen Vertheilung auf die steuerberechtigten Gemeinden voraussichtlich erhebliche Aenderungen vorgenommen werden", welche wenigstens eine theilweise Beseitigung der Beschwerden der Thüringischen Eisenbahn zur Folge haben möchten. Die preußische Regierung geht nunmehr an die Ausschüsse des Bundesraths, dessen definitive Entscheidung dann erfolgen wird.

* Die neue Noth- und Lootsen-Signalordnung für Schiffe auf See und auf den Küstengewässern hat folgenden Wortlaut: § 1. Die nachstehenden Vorschriften finden Anwendung auf alle Schiffe, Fahrzeuge und Boote, welche auf See oder auf den mit der See im Zusammenhange stehenden, von Seeschiffen befahrenen Gewässern verkehren. § 2. Nothsignale im Sinne dieser Vorschriften sind Signale, durch welche angedeutet wird, daß die signalisirenden Schiffe in Noth oder Gefahr sind. Als Nothsignale gelten: a. bei Tage: 1) Kanonenschüsse, welche in Zwischenräumen von ungefähr einer Minute Dauer abgefeuert werden; oder 2) das Signal „N C" des „Internationalen Signalbuchs"; oder 3) das Fernsignal, bestehend aus einer viereckigen Flagge, über oder unter welcher ein Ball oder etwas, was einem Ball ähnlich sieht, aufgehißt ist; b. bei Nacht: 1) Kanonenschüsse, welche in Zwischenräumen von ungefähr einer Minute Dauer abgefeuert werden; oder 2) Flammen von brennenden Theer- oder Oeltonnen ꝛc.; oder 3) Raketen oder Leuchtkugeln von beliebiger Art und Farbe, welche einzeln in Zwischenräumen von kurzer Dauer abgefeuert werden. § 3. Die Nothsignale (§ 2) dürfen auf den Schiffen nur dann angewendet werden, wenn sie in Noth oder Gefahr sind. § 4. Lootsensignale im Sinne dieser Vorschriften sind Signale, durch welche angedeutet wird, daß auf den signalisirenden Schiffen Lootsen verlangt werden. Als Lootsensignale gelten: a. bei Tage: 1) die am Vormast gehißte, mit einem weißen Streifen von 4/5 der Flaggenbreite umgebene Reichsflagge (Lootsenflagge); oder 2) das Signal „P. T." des „Internationalen Signalbuchs"; b. bei Nacht: 1) Blaufeuer, welche alle fünfzehn Minuten abgebrannt werden; oder 2) ein unmittelbar über der Verschanzung in Zwischenräumen von kurzer Dauer gezeigtes helles weißes Licht, welches jedesmal ungefähr eine Minute lang sichtbar ist. § 5. Die Loosensignale (§ 4) dürfen auf den Schiffen nur dann zur Anwendung gelangen, wenn auf ihnen Lootsen verlangt werden. Auch dürfen auf den Schiffen andere, als die im § 4 bezeichneten Signale als Lootsensignale nicht benutzt werden." — Die Verordnung über das Verhalten der Schiffer nach einem Zusammenstoß von Schiffen auf See lautet: „§ 1. Nach einem Zusammenstoß von Schiffen auf See hat der Führer eines jeden derselben dem anderen Schiffe und den dazu gehörigen Personen zur Abwendung oder Verringerung der nachtheiligen Folgen des Zusammenstoßes den erforderlichen Beistand zu leisten, soweit er dazu ohne erhebliche Gefahr für das eigene Schiff und die darauf befindlichen Personen im Stande ist. Unter dieser Voraussetzung sind die Führer der betheiligten Schiffe verpflichtet, so lange bei einander zu halten, bis sie sich darüber Gewißheit verschafft haben, daß keines derselben weiteren Beistandes bedarf. § 2. Vor der Fortsetzung der Fahrt hat jeder Schiffsführer dem andern den Namen, das Unterscheidungssignal, sowie den Heimaths-, den Abgangs- und den Bestimmungshafen seines Schiffs anzugeben, wenn er dieser Verpflichtung ohne Gefahr für das letztere genügen kann. § 3. Im Sinne dieser Verordnung sind der See die mit derselben im Zusammenhang stehenden, von Seeschiffen befahrenen Gewässer gleichgestellt. § 4. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. September d. J. in Kraft."

— Mit Bezug auf den Stand des Reichseisenbahnprojectes wird die „Post" dahin informirt, daß gar kein Anlaß vorhanden sei, von einer Unterbrechung, Verzögerung oder gar einer Vertagung der im Verfolg des Projectes aufgenommenen Verhandlungen und Arbeiten zu sprechen. Dieselben sind zumal jetzt, wo die dabei Stimmen führenden Personen meist von ihren Urlaubs- und Erholungsreisen zurückgekehrt, in bestem Gange. Allerdings ist kaum anzunehmen, daß der Reichstag in seiner zum Herbst in Aussicht genommenen Nachsession neben den umfangreichen und schwierigen Berathungen über die Justizgesetze noch Zeit finden wird, sich mit der Reichseisenbahnfrage zu beschäftigen. Dagegen zweifelt man in maßgebenden Kreisen nicht daran, daß der demnächstige Reichstag die Angelegenheit betreffs des Uebergangs der Preußischen Staatsbahnen an das Reich definitiv wird zur Erledigung bringen können. In welchen Formen sich die Vorlage bewegen wird, läßt sich selbstverständlich zur Zeit noch nicht bestimmen. Vielfach wird angenommen, die Vorlage an den Reichstag werde nicht wie diejenige an den Landtag nur einen Antrag auf Ermächtigung zum Eintritt in die betreffenden Verhandlungen enthalten, sondern dem Reichstag werde bereits ein zwischen Preußen und dem Reich abgeschlossener Vertrag zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Die Wahlcorrespondenz der Fortschrittspartei erklärt sich neuerdings sehr entschieden gegen die Freiconservativen mit folgenden Worten: „Der bevorstehende Wahlkampf wird entscheiden, ob künftig, wie dies bis 1873 im preußischen Landtage der Fall war, die Freiconservativen wieder den Ausschlag geben, d. h. im Grunde genommen die Regierung selbst die Abstimmungen lenken, oder ob die liberale Partei die Mehrheit behalten wird und der selbstständige Charakter von Landtag und Reichstag gewahrt bleibt. Darum wird sich die Fortschrittspartei den Gegensatz zwischen liberal und conservativ nicht zu Gunsten einer halb gouvernementalen, halb reactionären Mittelseele irgendwo verwischen lassen; die Fortschrittspartei wird deshalb überall die freiconservativen Candidaten energisch bekämpfen. Sind die Freiconservativen auch an und für sich nichts weniger als bedeutende Gegner, so ist die Stellung und Stärke dieser Partei nach der ganzen politischen Constellation des Augenblicks doch für den Ausgang der Wahl von entscheidender Bedeutung."

— Man theilt der „M. Z." mit, daß die theologische Facultät der Berliner Friedrich Wilhelms-Universität beschlossen hat, in die durch den verstorbenen Dr. Twesten erledigte Professur den Professor Dr. Weiß (Kiel) eintreten zu lassen. Des Cultusministers Zustimmung ist bereits erfolgt, und Weiß hat die Berufung angenommen; er wird aber möglichenfalls erst im nächsten Frühjahr hierher übersiedeln. (Weiß ist ein Sohn des verstorbenen Consistorialrath W. in Königsberg.) Die Twesten'sche Professur erfährt eine Theilung; Dr. Weiß wird die neutestamentliche Exegese übernehmen, und Dogmatik wird Professor Dr. Pfleiderer lesen.

— Professor Reuleaux wird in nächster Zeit in Berlin zurückerwartet und zunächst dem Reichskanzleramte einen umfangreichen Bericht über seine Wahrnehmungen in Philadelphia erstatten. Wie man hört, wird das Reichskanzleramt mit einer Veröffentlichung und Beleuchtung des Reuleaux'schen Urtheils vorgehen.

— Dr. Finkelnburg und Dr. Rohloff, welche dem Dr. Struck als Räthe des Reichs-Gesundheitsamtes beigegeben sind, werden wahrscheinlich schon vor dem 1. October nach Berlin übersiedeln. Laut Etatsgesetz bezieht Dr. Struck ein Jahresgehalt von 9000 Mk.; für die Herren Finkelnburg und Rohloff sind je 6000 Mk. ausgesetzt.

— Die Vermögensverhältnisse der hiesigen evangelischen Kirchengemeinden gestalten sich seit der Einführung des Civilstandsgesetzes und in Folge der dadurch herbeigeführten Einnahme-Ausfälle zum Theil so kritisch, daß die pecuniären Verlegenheiten bei einzelnen geradezu unerträglich geworden sind. Namentlich ist dies bei den jüngeren Parochien der Fall, in denen die reichen Dotationen fehlen, deren sich die älteren erfreuen. Am empfindlichsten soll die Geldcalamität, dem „N. B. Tgb." zufolge, bei der St. Johannis-Evangelistkirche (Auguststraße) hervortreten, deren Kasse so erschöpft ist, daß nicht nur seit dem 1. August zur fälligen Gehaltszahlung an Geistliche und Kirchenbeamte, sondern auch zur Verzinsung und Amortisirung der von der Stadt dargeliehenen Kapitalien keine Mittel vorhanden sind.

Frankreich.

Paris, 21. August. August Nefftzer, der langjährige Mitarbeiter der Girardin'schen „Presse" und Begründer (1861) des „Temps" (geb. 1820 zu Colmar im Elsaß), ist in Basel gestorben, wo er seit 1871, nachdem er die Leitung seines Blattes Scherer überlassen, seinen Wohnsitz genommen hatte. — Der deutsche Botschafter Prinz Hohenlohe traf gestern Abend hier wieder ein. — Eine kaiserlich russische Corvette (Capitän Chairow) ist mit dem Fürsten Gagarin an Bord gestern von Copenhagen in Brest angekommen. Der Fürst,

---

□ Wanderungen im Münchner Glaspalaste.

Unter Oesterreichs Vortritt.

Steht auch das Vordertreffen, in welches Oesterreich sich Preußen gegenüber gestellt hat, an Reichhaltigkeit, Lebhaftigkeit der Anordnung und Fülle der verschiedenen Erzeugnisse der modernen Kunstindustrie, dem stolzen Ensemble von Edelmetall, Waffen, Porzellanen und Teppichen den Preußen nach, so macht doch die Gesammtvertretung des östlichen Kaiserstaates und des sich an diesen schließenden Bayern einen bedeutenderen, mehr kunstschönen, stilvollen und inhaltreichen Eindruck. Oesterreich ist uns auf dem Gebiete der Kunstindustrie in vielen Zweigen weit voraus. Diese Thatsache haben wir zwar nicht erst in München zu lernen, aber sie wird hier auf's Neue belegt. Die Gründe sind leicht zu finden. Das Kunstgewerbe ward weit früher und mit weit großartigeren Mitteln an der Donau gepflegt, als in dem zerrissenen Deutschland. Wien besaß längst seine Kunstgewerbeschulen, sein nationales Gewerbemuseum, ehe wir noch an solche Dinge dachten. Auch die Neigungen und der starke Verbrauch kamen der Herausbildung schöner Formen und edler Stoffe entgegen. Das fröhliche, leichtlebige Volk umgiebt sich gern mit geschmackvollem, formprächtigem, farbenglänzendem Hausrath. Der Adel ist nicht nur reich, sondern auch lebenslustig, gastlich, und sein Geschmack durch vornehme Gewöhnungen ausgebildet. Das Kunsthandwerk fand also stets gute Kundschaft für seine Erzeugungen, verdiente Geld und konnte sich entwickeln. Wir wollen uns nicht verhehlen, daß bei uns manche seiner Zweige vorerst noch als Treibhauspflanzen existiren, daß wenig gekauft, noch weniger aber bestellt wird. Die wenigen fetten Jahre nach dem Kriege haben Einiges consumirt, aber lange nicht genug um die Kunstgewerbe zu frohem Aufschwunge anzueifern. Die Zahl Derer, welche Tafelaufsätze aus Edelmetall von einem Künstler entwerfen, von einem Goldschmiede ausführen lassen, welche kostbare Teppiche und Vorhangstoffe von stilvoller Pracht kaufen, in ihren Wohnungen stimmungsvolle Ensembles herstellen, ist bei uns weit geringer als in Oesterreich. Daher der Vorsprung, den wir mit Hilfe guter Schulen nachholen müssen.

Der rechtsgelegene Theil der Halle gliedert sich weniger streng in Säle, Cabinette und Gänge. Da finden wir eine weit reichere und buntere Gruppirung. Lichte Höfe, von geschlossenen Zimmern umgeben, Galerien, Nischen, Aufgänge mit eisernen Balustraden, endlich am Abschluß einen Kreuzgang, der in verschiedenen Kapellen abschließt. Hinter dem freien Vorderraum hat man in der Mitte die beiden Zimmer aufgebaut, welche die österreichische Kunstindustrie dem Kaiser-Pavillon der Prater-Ausstellung dargeboten hat. Das der Kaiserin ist hell, von lächelnder Freundlichkeit und heiterer Pracht. Weißer Lack mit goldbronzenen Behängen umrahmt die Wandfelder, in die eine blasblaue Seidentapete mit Zeichnungen von feinen Goldlinien gespannt ist. Himmelblaue Polstermöbel mit dicker, bunter Seidenstickerei stimmen gut zu den Wänden, das Klavier von weißem Lack mit reizenden Medaillon-Malereien, der weiße Marmorkamin, die himmelblauen Vorhänge ebenfalls. Das Zimmer des Kaisers ist ernster, aber eigentlich noch schöner, jedenfalls wohnlicher. Die Tapete bronzebraun mit feinem Ornament von tiefrothem Sammet, kirschbraune schwere Polsterstühle, breit, hochlehnig, bequem in reichem Renaissancestile, die Decke von dunklen Cassetten mit Goldrosetten belebt, der Kamin schwarzer Marmor mit Gold, der venetianische Spiegel, die kirschbraunen Vorhänge mit breiten Applicationsborten geben dem Zimmer ein gedämpftes Licht, eine ruhige, würdevolle Stimmung.

Diese beiden liegen, etwas dunkel, in der Mitte. Ringsum aber an den Gängen und Galerien haben die Wiener Decorateure ihre kleineren Cabinette aufgebaut, die, was den stimmungsvollen Gesammteindruck betrifft, die jenseitigen alle bedeutend übertreffen. Mancher hat nur eine Kaminecke, ein kleines Herrenzimmer, ein halbdunkles Boudoir eingerichtet, aber das sieht sich so traulich, so einladend, so harmonisch an, es durchweht ein so warmer Hauch der Wohnlichkeit diese Räume, daß wir hier noch mehr als drüben ganz die Ausstellung vergessen. Bamberger giebt uns ein solches Zimmer mit schwarzen, von Elfenbeineinlagen geschmückten Möbeln, krischbraunen Polsterungen von Atlas und venetianischem Sammet auf dick anschwellendem Knöpfteppich, einer erbsgrünen Tapete, und das Ganze umrahmt von schweren bordirten Vorhängen. Bilder an den Wänden, kleine Nichtigkeiten von Bronze oder Porzellan auf den Möbeln vollenden das Ganze. Auch sein anderes Zimmer mit Möbeln von schwarzem Holze und Elfenbein, welche dunkelblaue Sammetpolsterungen haben, ist als Schlafzimmer reizend geordnet. Das Bett, vielleicht ein wenig zu schmal für unsern Begriff von Comfort, die Vorhänge aber von steingrauen und himmelblauen Wollenstoffen, die dick mit Sammet-Applicationen in Braun oder Himmelblau bestickt sind, erweisen die Kunst und den Geschmack des Decorateurs glänzend.

Das Gewerbe der Decorateure, bei uns wenig betrieben, scheint in Wien ein ganz unentbehrliches zu sein, welches vorzügliche Meister erzogen hat. Auf der Ausstellung ist Schenzel entschieden der genialste. Sein Herrencabinet erregt ungetheilte Bewunderung. Da liegt ein breites Polster, eine Ottomane von Kissen aufgebaut, in braunrother Grundstimmung mit orientalischen Bortenmustern. Eine rothe türkische Seidendecke mit dicker Goldstickerei ist darüber gebreitet, unter das höhere Kopfpolster hat der Meister noch ein zweites Kissen von braunrothem Atlas geschoben, welches schön zum Ganzen stimmt. Die Vorhänge sind von steingrauem Tuch mit dunkelgrauen Applicationsborten, die dunkelblaue Tapete hebt die gemalte Gobelinfriese, Goldgrund mit spielenden nackten Kindern und Fruchtschnüren, kräftig hervor, ein Gesimse von geschnitztem Holzwerk schließt das Ganze ab. Ein Schrank, auf dem Majoliken, alte Waffen, kleine Bronzen nachlässig umherliegen, wenige gute alte Bilder an den Wänden und orientalische Teppiche, Decken, Tigerfelle auf dem Boden vollenden die Einrichtung. Dies ist eigentlich nur eine Aufzählung, die wenig besagt. Man muß diesen Raum sehen, den harmonischen, behaglichen, vornehmen Eindruck empfinden, den dieses reizendste aller Zimmer hervorbringt.

Gegenüber hat der Wiener Schönthaler seine Möbel aufgestellt, mehr um sich als kunstgebildeter Holzsculpteur zu zeigen, als mit Rücksicht auf das Ensemble. Ein großes Glasservice von Lobmeyer, einige Bilder an den Wänden und echt türkische Teppiche bringen auch in diesen und die benachbarten Räume Stimmung und Charakter. Aehnlich haben alle großen Wiener Kunsttischler sich hier eingerichtet, die meisten mit vollständigen Zimmern, welche dann von kleinen Bronzen, Leuchtern, Luxusgeschirren und Oelgemälden geschmückt werden. Dübell, Gläser, Fischer und alle die großen Kunsttischler, deren Arbeiten die Prater-Ausstellung geschmückt haben, sind hier mit neuen Sachen, die besonders darin einen Fortschritt aufweisen, daß sie zu vollständigen Zimmern vereinigt und in diesem Sinne entworfen worden sind. Die Bronzen von Hollenbach, die Albums von August Klein, die Metallgebilde, Leuchter, Uhren, Kamin-Nippes von Dziedzinsky und Hausch, anmuthige, cisilirte Gestaltungen finden in diesen Zimmern sehr passende Aufstellung. Auch das kommt den Wienern zu statten, daß sie daheim überall Genossen finden, welche Bronzen, Gläser, Schmuck und kleine Kunstwerke anfertigen, die die Zimmereinrichtung erst vollenden. Da läßt sich gleich von Hause aus das Ganze harmonisch planen und ausführen. Solche Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit fehlt dem norddeutschen Kunstgewerbe noch, die Berliner selbst haben nur einen einzigen Raum mit vereinten Kräften gänzlich zu füllen vermocht.

Aus den Gängen, welche zu diesen Zimmerreihen führen, gelangen wir in eine Art Halle, die Philipp Haas gänzlich mit seinen Teppichen, Vorhang- und Möbelstoffen drapirt hat. Der ist auch Einer, dem wir Keinen an die Seite zu stellen haben. Immer bringt er Neues, Selbsterfundenes oder Benutzungen dessen, was die Inder, die

der mit seinem Adjutanten das Schiff, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen, verließ, brachte einen Trinkspruch auf Frankreich und die französische Armee aus. Man antwortete mit einem Hoch auf Rußland und die Musik spielte die russische Nationalhymne. — Der Marschall Mac Mahon begiebt sich dieser Tage nach Lyon, dessen Gemeinderath bereits Gelder für einen feierlichen Empfang bewilligt hat. Herr Worm, Professor an der Rechtsschule von Rennes, ist von der Regierung beauftragt, Frankreich auf dem statistischen Congreß in Pesth zu vertreten. — Aus Cherbourg wird von einem Hagelwetter mit Sturm gemeldet, das sich vorgestern früh über der Stadt entladen und an Häusern, im Hafen und den umliegenden Feldern schreckliche Verwüstungen angerichtet hat.

Italien.

Rom, 20. August. Der Zustand Antonelli's ist sehr bedenklich; bei einem Besuche, den Pius IX. ihm abstattete, konnte der Cardinal den Papst nur noch mit Mühe erkennen.

England.

London, 20. August. Mr. Plimsoll ward Sonnabend in Sheffield von den Arbeitern der Firma Walker u. Hall mit einer reich verzierten silbernen Schale beschenkt. Er erwähnte in seinen Dankesworten, daß er in der nächsten Session weiter vorgehen werde in Bezug auf das Seewesen und fügte hinzu, er habe dem Sir Adderley eine Liste von 2500 Schiffen gesandt, die eine Aufsicht nöthig hätten. — Wir schließen hier an, daß nach einem gestern ausgegebenen Berichte in der Zeit vom August 1873 bis zum Februar 1876 eine Zahl von 744 Schiffen in Bezug auf ihre Tauglichkeit untersucht ward. Von diesen wurden 25 seetüchtig erklärt, 495 seeuntüchtig und dann ausgebessert, 76 als seeuntüchtig zurückbehalten, 136 abgebrochen u. s. w. In derselben Zeit wurden 100 Fahrzeuge wegen Verdachtes der Ueberladung oder unrichtiger Ladung zurückbehalten. Von ihnen wurden nur 2 als seetüchtig entlassen, die anderen entladen oder umgeladen. — Ein weiterer Fortschritt in der Schiffsbaukunst ist dadurch gemacht, daß man zu dem Rumpfe der Schiffe Stahl gebraucht, wodurch eine große Gewichtsverminderung und größere Schnelligkeit gewonnen wird. Ein Contract über die ersten sechs Schiffe dieser neuen Bauart ist mit der Firma Elder u. Co. in Glasgow abgeschlossen worden. Es werden Corvetten von 2300 Tons und tragen 14 Kanonen. Der Stahlrumpf wird mit Teakholzplatten überzogen und nach außen verkupfert. Maschinen und Kessel werden durch ein starkes gepanzertes Deck geschützt, und man erwartet eine Schnelligkeit von 20 engl. Meilen die Stunde. — Lord Russel ist gestern in sein 85. Jahr getreten. Seit 1813 ist er im Parlamente, seit 1861 zum Peersrange erhoben.

Türkei.

PC. Konstantinopel, 15. August. Die durch die Rivalitäten der verschiedenen Parteien getrübte innere Situation beginnt in einem Momente sich aufzuhellen, in welchem dies am wenigsten erwartet wurde. Die Hoffnung ist vielleicht keine unberechtigte, daß wir alsbald einer Periode relativer Beruhigung entgegengehen. Diese unerwartete Wendung der Sachlage ist auf zwei Ursachen zurückzuführen. Vorerst will man aus dem Parere des Wiener Psychiaters Dr. [illegible] etwas mehr Hoffnung auf die Genesung des Sultans schöpfen. Andererseits berechtigen die unbestreitbaren Erfolge der türkischen Armee in Serbien zu der Annahme, daß in einer nicht mehr fernen Zeit das Ende eines Krieges zu erwarten sei, der das Reich zu Grunde richtet und große Gefahren verschiedener Natur in sich birgt. Man muß wohl anerkennen, daß die Kraft, mit welcher der Krieg geführt wird, für Europa eine um so größere Ueberraschung ist, als dieses bisher zu sehen gewohnt war, wie einige Banden bosnischer und herzegowinischer Bauern durch fast ein Jahr die ottomanische Armee in Schach hielten. Man konnte sich eben keine richtige Idee von den militärischen Hilfsquellen der Türkei und dem Werthe ihrer Truppen machen. Die allerdings schwache Hoffnung auf die Wiederherstellung des Sultans lassen Midhat Pascha und die kleine Gruppe aufgeklärter Türken, die sich ihm anschloß, die Zuversicht zur Schau tragen, daß einer der ersten Acte des genesenen Souveräns die Proclamirung der Verfassung und die Inkraftsetzung der zur Zeit des Sturzes Abdul Azis' versprochenen Reformen sein werde.

Amerika.

Mexico, 17. Juni. Wie die „Deutsche Wacht" meldet, sind am 24. Mai in dem Bergwerk Guadalupe (Staat Guerrero) zwei Deutsche Namens Gustav J. Nolte und Moriz Rochel, dann D. Francisco Dominguez und noch ein Bewohner von Acapulco durch Empörer des genannten Staates grausam ermordet worden. Diese Unglücklichen waren in der öffentlichen Meinung als sehr thätige, unternehmende und allgemein geachtete Männer geschätzt, welche wesentlich zur Entwicklung des so ausgiebigen Minenwesens im Staate Guerrero beitrugen; der Verlust derselben ist in diesem Sinne für den genannten Staat und die Nation überhaupt tief zu beklagen. (Ueber einen Mordanfall auf einen dritten deutschen Techniker ist bereits berichtet worden.)

Danzig, 24. August.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß Gesuche Militärpflichtiger, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden, um Verlängerung ihres Ausstandes zum Diensteintritt nicht, wie dies in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, bei dem Oberpräsidenten der Provinz, sondern bis zum October des sechsten Militärpflichtjahres an diejenige Ersatzcommission zu richten sind, in deren Bezirk der betreffende Militärpflichtige gestellungspflichtig ist. Zurückstellungen auf längere als die eben erwähnte Dauer, so wie auf Grund nicht ausdrücklich vorgesehener Billigkeitsgründe können jedoch nur von der Ministerial-Instanz ausnahmsweise genehmigt werden. Letztere Zurückstellungen müssen aber ebenfalls Seitens der zuständigen Ersatzkommission auf dem Instanzenwege beantragt und die bezüglichen Gesuche daher ebenfalls bei dieser Behörde angebracht werden.

* Verkauft sind folgende Grundstücke: Langfuhr, Jäschkenthaler Weg No. 25/26 von den Erben der verstorbenen Wittwe Wüstenberg geb. Benke an den Rentier Ferdinand Mützlaff für 26 400 M. Langgasse No. 85 und Kl. Wollwebergasse No. 11 von dem Kaufmann Adolf Lebens an den Handschuhmacher Carl Kaufmann für 37 500 M. Tischlergasse No. 3, 4, 5 von der Wittwe Emilie Bürkner und deren Kinder an die Mitbesitzerin Friederike Bürkner und deren Ehemann, Instrumentenmacher August Trossert, für 15 000 M. Rittergasse No. 22a. von dem Arbeiter Johann Pottke an den Lehrer Albert Dieball für 7500 M. Fischmarkt No. 32 von den Johann Wedhornschen Eheleuten an den Gastwirth Gottlieb Hopp für 18 000 M. Pferdetränke No. 4/5 von dem Josef Brettschneider und dessen Kinder an den Bauaufseher Emil Bühring für 12 900 M.

†† Berent, 22. August. Gestern Nachmittag trafen die Herren Oberregierungsrath v. Saltzwedell und Regierungs-Schulrath Tyrol hier ein und besichtigten den neuen Seminarbau. Heute wohnten dieselben von 7 Uhr Morgens dem Unterrichte in der Präparandenanstalt bei und besuchten dann die seit dem 1. v. M. eingerichtete Taubstummen-Schule, welche bereits 30 Schüler und Schülerinnen hat. Auf Einladung des Seminar-Directors Damroth besuchten die Herren Regierungsräthe und Herr Landrath Engler auch das hiesige Seminar und hörten die gerade in der 2. Klasse in Pädagogik und in der 3. Klasse im Rechnen stattfindenden Tertialprüfungen und darauf den Vortrag einiger Gesänge und eines vom Musikchor der Anstalt executirten Marsches an. Mittags setzten die Herren ihre Reise zur Revision einiger Schulen des Berenter und Carthäuser Kreises fort. — Bei der hiesigen Prigymnasialschule, deren Schülerzahl sich immer mehr steigert, werden zu October cr., wo die Quarta eingerichtet wird, die Herren Mucharski und Spohn als neue Lehrkräfte eintreten. — In Stelle des von hier versetzten Oberförsters Hrn. Scholz tritt zum 1. k. M. Herr Dielitsch aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. — Zum Besten eines wohlthätigen Zweckes wurde am 13. d. von Dilettanten „Eine Parthie Piquet" und „Badekuren" gespielt, welche Aufführung den Beifall der Zuschauer erhielt.

*† Marienburg, 22. August. Am vergangenen Sonntage wurde hier bei reger Betheiligung von Turngenossen aus der Nähe und Ferne und auch unter lebhafter Theilnahme unserer Einwohnerschaft das erste Gauturnen des Gauturnverbands abgehalten, das sich zu einem wahren Feste gestaltete. Die in der Nachmittagsstunde in der Turnhalle ausgeführten Leistungen an den Geräthen bewiesen zum Theil eine eminente Kunstfertigkeit der Turner und damit den der Sache bislang zugewendeten Ernst. Eröffnet wurde dieses erwähnte Schauturnen durch ein Begrüßungswort des hiesigen Turnwarts Am Abende erfolgte zum Besten der Turnkasse eine Aufführung von allerlei Schnurren im Schützenhause, deren hervorragendste das unbegreiflicher Weise augenblicklich auf dem Repertoire des Geschmacks stehende Schauerdrama: „Der geschundene Raubritter" war. Mag das Gauturnen, das namentlich die braven Leistungen der Danziger und Elbinger uns anerkennen hieß, den ihm zu Grunde gelegten Zweck der Förderung der Vereinsinteressen voll erreicht haben. — Vor einigen Tagen ist ein in allen Kreisen der Gesellschaft gleich geachteter Mann, der seit wenigen Jahren pensionirte Kreisgerichtsrath a. D. Tannen, zur ewigen Ruhe eingegangen. Treu und gewissenhaft im Dienste, liebenswürdig und freundlich im geselligen Verkehr, milde in der Beurtheilung der Fehler Anderer und erfüllt von werkthätiger Theilnahme bei fremdem Unglück, so wird er in der Erinnerung seiner Mitbürger fortleben Als sein von den Mühen des Dienstes ermatteter Körper bei oder nach Beginn seines 70. Jahres die Pensionirung ihm zur Pflicht machte, wurde dem würdigen Greis kein Zeichen der Anerkennung zu Theil. — Der Güteragent Emmerich hat im Laufe der vergangenen Woche die Besitzung des Herrn Gerlach-Willenberg an Herrn Wiebe-Karschwitz für den Preis von 169 200 M. verkauft.

— Der Staatsanwalts-Gehülfe Kroeger in Marienburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreis-Gericht in Flensburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Kiel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Flensburg, ernannt worden.

☾ Aus dem Kreise Stuhm, 22. August. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß der § 7 des Klassensteuer-Ergänzungsgesetzes vom 25. Mai 1873 von den Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen und Behörden in der Weise aufgefaßt wird, daß bei Verhältnissen, welche die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen, z. B. bei einer großen Zahl kleiner Kinder, bei andauernder Krankheit u. s. w. immer nur um eine Stufe gegen das ermittelte Einkommen Colonne 18 der Einkommens-Nachweisung zur Klassensteuer-Rolle zurückgegriffen wird. Wir halten diese Praxis für unzutreffend und auch nicht dem Werth und dem Sinne des Gesetzes entsprechend. In dem in Rede stehenden Paragraphen steht Nichts davon, daß ein Zurückgehen nur um eine Stufe zulässig oder in der Regel als ausreichend zu erachten ist Wir sind der Meinung, daß die Einschätzung jedes Einzelnen je nach seiner Steuerkraft zu erfolgen hat. Die Verhältnisse der Steuerpflichtigen sind so mannigfach und so verschieden, die Unterhaltung einer großen Zahl kleiner Kinder, andauernde Krankheit in der Familie u. s. w. oft — ja wohl in der Regel — so drückend, daß ein Zurückgehen um nur eine Stufe gegen das Resultat der Einkommensermittelung in Colonne 18 obengedachter Nachweisung bedeutungslos und völlig unzureichend ist. Wir glauben, daß ein Zurückgehen bis zu einem verhältnißmäßigen Betrage nur im Sinne des Gesetzes sein kann. Dem Rittergute Kleczewko ist auf Antrag des Besitzers der deutsche Name „Louisenwalde" durch die Regierung zu Marienwerder beigelegt worden. — Frau Zimmermann hat ihre Besitzung in Abbau Stuhmsdorf — Kl. Hintersee genannt — gestern an Herrn Urban für 150 000 M. verkauft.

z. Elbing, 22. August. Die letzten Tage haben unserer Feuerwehr Gelegenheit gegeben, allen Vorurtheilsfreien ad oculos zu demonstriren, wie nöthig, nützlich und angenehm die Einrichtung einer, selbst in so bescheidenem Umfange organisirten, ständigen Feuerwehr für unsere Stadt ist. Ein schnelles Löschen des Brandes der Müller'schen Tischlerei war bei den auf den Böden der Gebäude in Menge lagernden Hobelspähnen um so schwieriger, als die erste Meldung „klein Feuer" die Schuld trug, daß nicht von Anfang an genügende Wasserkraft in Thätigkeit gesetzt wurde. Es gelang indessen, eine weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern, welche bei dem scharfen Winde ohne ein schnelles und energisches Eingreifen wahrscheinlich gewesen wäre. Ebenso hätte der durch unvorsichtiges Vergießen und Anzünden von Aether bei dem Kaufmann Schaumburg entstandene Brand sicher eine sehr bedrohliche Verbreitung gefunden, wenn wir noch unter den alten Zuständen des Feuerlärmens mittelst der Kirchenglocken lebten. Die fast ununterbrochene Reihe der Schankwirthschaften und Materialwaarenläden in jenem Theil unserer Wasserstraße bietet bei ausbrechendem Feuer in den Vorräthen an Spiritus, Petroleum und anderen leicht entzündlichen Stoffen nicht zu unterschätzende Gefahren für den ganzen Stadtbezirk, zumal in der langen Häuserreihe nur wenige Brandmauern vorhanden sind. Selbstverständlich wäre das energische Eingreifen der Feuerwehr ohne unsere Wasserleitung nicht möglich, welche in dieser Beziehung wenigstens erwünschte Dienste leistet. — Die Nothwendigkeit, einen Mittelpunkt der Agitation für die bevorstehenden Wahlen zu bilden, hat nun auch die hiesigen Mitglieder der liberalen Partei veranlaßt, Wahlcomités zu wählen. Auf Wunsch der Herren von der Fortschrittspartei ist dies noch in getrennten Lagern geschehen, während das Zusammenwirken sämmtlicher Liberalen um so selbstverständlich ist, als wir alle Aussicht haben, die bisherigen bewährten Abgeordneten unseres Kreises wieder wählen zu können. — Das soeben veröffentlichte Competenzgesetz wirft seinen Schatten bereits voraus auf unsere städtische Verwaltung. Die drohende Nothwendigkeit, auf städtische Kosten einen Stadtausschuß als erste Instanz in Verwaltungs-Gerichtssachen einzusetzen, hat den Magistrat veranlaßt, eine Vorlage zurückzuziehen, nach welcher eine Verminderung der städtischen Beamten und damit eine dauernde Ersparniß für den Stadtsäckel eintreten sollte. Wann endlich wird diese Belastung der Communen zu Gunsten des Staates ein Ende finden?

— Das technische Mitglied der K. Eisenbahn-Commission zu Königsberg, Baurath Grillo, ist in gleicher Eigenschaft an die in Thorn zum 1. Sept. cr. in's Leben tretende K. Eisenbahn-Commission der Ostbahn versetzt worden.

Königsberg, 22. August. Hoverbeck's Bildniß von Gräf ist bekanntlich dem hiesigen Museum einverleibt worden. Hr. Prof. Möller erstattet jetzt den Rechenschaftsbericht. Es sind durch Beiträge 3117 Mk. eingekommen, während die Ausgaben 2587 Mk. betragen haben. Der Ueberschuß von 530 Mk. soll dem landwirthschaftlichen Centralverein zur Begründung einer ländlichen Volksbibliothek übergeben werden. 150 Photographien des Bildes sind den Beitragszeichnern übergeben worden, während zwei größere Photographien dem Königsberger Handwerkerverein und dem Kreis-Ausschuß in Allenstein zugegangen sind.

Allenstein. Am 31. October d. J. findet hierselbst ein Hopfenmarkt statt.

Tilsit, 22. Aug. Die hiesigen Buhnenwerke im Verein mit dem Dampfbagger haben die Fahrrinne des Stromes schon wesentlich verbessert. Der Wasserstand war im vorigen Jahre um diese Zeit noch 3 Zoll niedriger wie jetzt. Nach einem schneelosen Winter und trockenen heißen, fast regenlosen Sommer constatiren wir die Thatsache, daß der Wasserstand des Stromes günstiger ist, als im vorigen Jahre, und daß die Schifffahrt kaum störend unterbrochen wird. Solches spricht gewiß in erster Reihe für den Werth der Buhnenanlagen. — Seit Eröffnung der Schifffahrt und Aufstellung der Schiffbrücke haben die letztere passirt und zwar zu Berg (stromauf) 676 Segelschiffe, 383 Boydacks, 21 Wittinnen; zu Thal (stromab) 756 Segelschiffe, 186 Boydacks, 22 Wittinnen. (T. Z.)

Provinzial-Ausschuß.

Sitzung am 12. August.

(Schluß.) Es liegt eine große Zahl Gesuche von Kreisen beziehungsweise Gemeinden um Zahlung rückständiger Staats- und Provinzial-Chausseebauprämien, um Bewilligung solcher Prämien, um Gewährung von Wegebau-Beihilfen 2c. vor. Der Provinzial-Ausschuß beschließt auf Antrag der Chaussee- und Wegebau-Commission:

I. Die Gesuche der Kreis-Ausschüsse Pr. Eylau, Heiligenbeil, Königsberg, Lötzen, Lyck, Elbing, Marienburg, Culm, Strasburg, Allenstein um Zahlung rückständiger, beziehungsweise um Bewilligung in Aussicht gestellter und reservirter, sowie um Bewilligung neuer Provinzial-Chausseebau-Prämien durch den Beschluß des Provinzial-Ausschusses betreffend die Abwickelung der aus den Bewilligungen der früheren Chausseebau-Commissionen herstammenden Verbindlichkeiten für erledigt zu erklären und den Landes-Director zu beauftragen, die Petenten demgemäß zu bescheiden;

II. Den Kreis-Ausschüssen Pr. Eylau, Strasburg und Schwetz, welche um Zahlung rückständiger Staats-Chausseebau-Prämien angetragen haben, zu überlassen, die Auszahlung der Prämien durch Vermittelung der betreffenden Bezirks-Regierungen, denen die Prüfung sowohl der Bauabnahmeatteste als namentlich auch die Führung des Nachweises der Verpflichtung der Provinz obliegt, nachzusuchen;

III. Die Entscheidung über die Anträge auf Bewilligungen von Unterstützungen aus Provinzialfonds zum Ausbau von Chausseen beziehungsweise um Uebernahme des Ausbaues von Chausseen auf Kosten der Provinz und auf Bewilligung der Kosten der technischen Vorarbeiten für letztere und zwar: 1. Gesuch mehrerer Guts- und Gemeinde-Vorsteher aus dem Amtsbezirk Blankenau, Kreis Pr. Eylau, wegen des Ausbaues einer Chaussee von Fuchsberg nach Blankenau; 2. Gesuch mehrerer Besitzer aus dem Kirchspiel Leunenburg, Kreis Rastenburg, wegen des Ausbaues einer Chaussee von Glittehnen im Zuge der Kreis-Chaussee

---

Perser, die Türken an Stoffverbindungen, Webetechniken und Musterbildungen geschaffen haben. Dieses Vorwärtsstreben, Neuschaffen, die Kauflust durch immer schönere und eigenthümlichere Bildungen reizen, zeugt von der Lebenskraft und Entwickelungsfähigkeit einer Industrie. Wir sind meist zu stabil, bilden das einmal für gut Erkannte immer wieder auf's Neue. Das soll die Kunstindustrie nicht; nur aus dem Streben nach neuen Formen und Gestaltungen erwachsen Blüthe und Kraft. In der Halle sieht es außerdem ziemlich bunt aus. In der Mitte strahlt ein Springbrunnen, der die Luft angenehm kühlt. Die Wände, welche Haas freigelassen, sind mit großen und werthvollen Gemälden bedeckt, die hier besseren Raum und günstigeres Licht finden, als in den kleinen Zimmern. Sonst aber steht Vieles zusammenhanglos umher: guter Niello-Schmuck, Porzellane, Kunstarbeiten des berühmten Ratzersdorfer, Statuetten, Albums und künstliche Blumen. Alles Dinge, die wir gesondert gern betrachten, die aber den Gesammt-Eindruck, der uns heute allein kümmern soll, nicht gewähren. Auch ein folgender Hof und ein an diesen sich öffnender Mittelsaal bieten nur Ansammlungen von allerdings sehr werthvollen Ausstellungsgegenständen, aber ohne harmonisches Zusammenklingen des Einzelnen zu einem schönen Gesammt-Accorde. Hier haben Nürnberg und München ganz vortreffliche Arbeiten aufgestellt. Geräth von Edelmetallen, kostbare und kunstvolle Elfenbeinschnitzereien, viele Möbel, Albums mit guter Lederarbeit und stilvollen Stahlbeschlägen, die Leistungen der Nürnberger Kunstgewerbeschule endlich, welche sich besonders in tadellosen Nachbildungen alter Zierstücke gefallen. Der Hang zum Alterthümlichen und Absonderlichen, auch wenn dasselbe nicht immer das Schönere ist, verräth sich auch hier wieder in den Arbeiten der süddeutschen Kunstindustrie und erzeugt eine gewisse Gebundenheit, von der man dieselbe befreien sollte. Das Arbeitsgeschick und der durch diese Voraussetzungen bedingte Geschmack sind aller Anerkennung werth.

Hier im Hintergrunde verstecken sich wieder einige Zimmer. Mehrere wollen nur Tapeten, Wandmalereien, gute Möbel, Klaviere oder Vergoldungen möglichst günstig zeigen. Es kommt ihnen wesentlicher darauf als auf die Herstellung vollständig eingerichteter Wohnräume an. Da erfreuen wir uns besonders an einer altdeutschen Wohnstube, von dem Architekten Seidl in München stilvoll entworfen und in der Waggonfabrik von Rathgeber ausgeführt. Ein Erker mit vieleckigen verbleiten Fensterscheiben nischt sich im Hintergrunde ein, die grauen Wände haben Holztäfelungen und werden von einer braunen Holzdecke oben abgeschlossen. Der grüne Ofen mit alterthümlichen Hohlkacheln wird von einer Ofenbank umgeben, ein schmiedeeisernes Gitter hält die Blumentöpfe am Fenster fest, von Schmiedeeisen streckt sich auch der Arm aus dem Häuschen, der das kunstvoll gearbeitete Schlosserschild des Fertigers trägt. Eichentische und gedrehte Stühle bilden die zwar bescheidene, aber sehr hübsche innere Einrichtung, Tischtuch und Handtuch sind mit alterthümlichen Stickereien verziert, das letztere hängt an einem messingenen Wasserbehälter, aus dem man vermittelst eines Hahnes das Wasser in das metallene Waschbecken zapft. Einiges Metallgeräth, ein Pokal und alterthümlicher Schmuck, sowie eine Uhr stören die Stimmung des Ganzen durchaus nicht, denn auch sie sind nach Entwürfen Seidl's nur für diesen Zweck gemacht. Das Ganze ist zwar nur schlicht bürgerlich, nicht zu vergleichen mit den üppigen, vornehmen Einrichtungen der Wiener Decorateure. Aber es giebt sich in seiner Weise ebenso stimmungsvoll, ebenso behaglich und hat dabei den Werth einer bis auf die kleinsten Einzelheiten gelungenen Stil-Reproduction.

Gegenüber hat der Münchener Möbelfabrikant Steinmetz ein Speisezimmer in gediegener, deutscher Renaissance eingerichtet, welches bereits seinen Eigenthümer gefunden. Die Möbel sind seine eigene Arbeit und auch wohl seine Erfindung. Hohe Täfelungen an den Wänden, Parquetboden und kräftige Möbel sind sehr harmonisch und stilvoll componirt. Ein Fries auf Goldgrund, nackte Jungen mit Früchten und Zurüstungen zum Mahle, hebt sich von dem dunklen Holze glänzend ab, auch die Decke zeigt Malereien in Gruppen und Feldern, wie die Renaissance sie liebte. Ein Majolika-Ofen vollendet die schöne Einrichtung des Ganzen. Pössenbacher, ein anderer großer Münchener Kunsttischler, ist dem Beispiele der Wiener gefolgt und hat sich mit andern Kunstindustriellen verbunden, um ein geschlossenes Ensemble zu schaffen. Auch dieses gehört der deutschen Renaissance an, nur das mansardenartige Zinkdach mit Gesims und architectonischen Verzierungen von demselben Metalle stimmt nicht recht zum Ganzen. Drinnen haben sich alle Kunstgewerbe vereinigt. Das zu einer Nische führende Portal von schwarz gebeiztem Holze mit einer Soprapporte, die Prof. Echter, ein Schüler Kaulbach's, gemalt hat, der Kamin mit Bronzefiguren und der Malerei eines andern Künstlers, die Tische, Stühle und der ganze hinten hinausspringende Erker von gebeizter Nußbaumtäfelung mit Füllungen aus ungarischem Eschenholz, stammt von Pössenbacher selbst und den Künstlern, welche in seiner Fabrik mit Anfertigung der Entwürfe betraut sind. Die Vorhangstoffe hat der Hoftapezier Steinmetz geordnet, die Gobelins an den Wänden ein Münchener Zimmermaler sehr hübsch ausgeführt, und der berühmte Erzgießer Müller, der Chef der Staats-Erzgießerei, stattet den üppig geschmückten Raum mit reizenden Erzgebilden für den Schreibtisch, mit einem Rauchservice und kleinen Schmuckstücken aus. Da bewundern wir einen Schrein von Elfenbein, Email, Silber und Bronze, den Sophie Stehle, der Liebling des Münchener Publikums, zum Hochzeitsgeschenk erhalten hat; wir sehen Krüge, Pocale, Cigarrenständer, bis auf das kleine Petschaft, jedes ein Kunstwerk des Ciseleurs und Metallbildners, zu dem die besten Künstler den Entwurf geliefert haben. Betrachten wir dieses Cabinet Pössenbacher als Ganzes, so erreicht es vielleicht nicht die ruhige Stimmung, die stilvolle Vornehmheit und den malerischen Reiz der Wiener und der andern Münchener Arrangements. Es ist oft zu viel Gewicht und Nachdruck auf die virtuose Einzelheit gelegt, die gedrechselten Säulen, die kunstvolle Tischlerarbeit drängen sich etwas ungebührlich vor. Der Erker ist aber ein wahres Schmuckkästchen bürgerlicher Pracht und das Ganze jedenfalls ein Zeichen, daß die Münchener Kunstgewerbe gemeinsam vorwärts streben.

Wir gehen vorüber an dem Cabinet, in dem der Vergolder Radspieler an einer vollständigen Zimmereinrichtung seine Kunst zeigt, an kleineren Möbelzusammenstellungen des tüchtigen Stövesandt aus Karlsruhe, der Kunstschreiner von Kaiserslautern und Nürnberg. Ein zeltartiges Zimmerchen, schwach erhellt, in eine Ecke gestellt, fesselt aber noch einmal die Aufmerksamkeit. Ein kurzer Blick schon belehrt uns, daß wir da wieder Oesterreich vor uns sehen. Es ist von Giani, dem Seidenwirker, von Fix, dem Decorateur, und Lukschanderl, einem Posamentier, geschaffen. Giani macht keine modernen Seidenstoffe, wie die Lyoner, wenigstens zeigt er keine. Alles ist stilvoll, alten Webereien, Gewändern, Decken, Paramenten entlehnt, oder von Künstlerhand zu bestimmten decorativen Zwecken entworfen. Was der Wirkstuhl nicht zu leisten vermag, wird dem Stickrahmen anvertraut. Diese Stoffe und Stickereien von schwerster, lederdicker Seide, tiefglänzendem Sammete, von Goldfäden durchschlungen, mit farbiger Seide gestickt oder mit schwellenden Applicationen bedeckt, werden immer bewundernswerth und in ihrer Art unübertrefflich erscheinen. Hier aber, wo die Meisterhand von Fix sie geordnet, jeden in die richtigen Falten, die günstigste Beleuchtung, in passende Zusammenstellung gebracht hat, erkennen wir doch erst ihren wahren künstlerischen Werth. Eine geschmackvolle Berlinerin, die sich im Rollstuhle vor das Seidenzelt fahren ließ, meinte zwar, daß der dicke großblumige Tapetendamast, der die eine Wand bedeckte, doch wohl meterweise zu haben sein würde, denn von dem ließe sich eine schöne Tischdecke schneiden. So barbarische Gedanken steigen aber wohl nur selten auf; wer selbst mit geringem Verständniß diese Anordnung betrachtet, sieht, daß jeder der Stoffe nur zu der bestimmten Verwendung geschaffen worden ist. Die Wände bilden glatt gespannte Tapeten und weich gefaltete Vor-

Korschen-Paris nach Schippenbeil; 3. Gesuch des Kreis-Ausschusses Friedland wegen des Ausbaues einer Chaussee Bartenstein-Schönbruch-Deutsch-Witten; 4. Gesuch des Kreis-Ausschusses Heiligenbeil wegen des Ausbaues der Chausseelinie Lauterbach-Freudenthal-Bladiau, Worwegen-Plössen-Conradswalde-Perwallen, Heiligenbeil-Rosenberg; 5. Gesuch der Gräflich von Dönhoff'schen Stiftsverwaltung zu Quittainen wegen des Ausbaues einer Chaussee von Schönau nach Quittainen im Kreise Pr. Holland; 6. Gesuch des Kreis-Ausschusses Königsberg wegen des Ausbaues verschiedener Chausseen in einer Gesammtlänge von 30 000 Meter; 7. Gesuch des Kreis-Ausschusses Mohrungen wegen Ausbaues einer Chaussee von Mohrungen nach Neuhsen; 8. Gesuch des Magistrats Passenheim wegen des Ausbaues einer Chaussee von Preylowen (Endpunkt der Wartenburg-Preylower Kreis-chaussee) im Kreise Allenstein bis Passenheim; 9. Vorlage des Herrn Ober-Präsidenten wegen Bewilligung der Kosten zur Ausführung einer Chaussee von Passenheim bis zur Allensteiner Kreisgrenze; 10. des Kreisausschusses Rastenburg wegen des Ausbaues einer Chaussee von Angerburg über Drengfurth nach Paris resp. Korschen; 11. Gesuch des Magistrats zu Allenburg Kreis Wehlau wegen des Ausbaues einer Chaussee von Allenburg über Engelau bis zur Friedland-Tapiau'er Chaussee; 12. Gesuch mehrerer Mitglieder des Kreistages Angerburg wegen des Ausbaues verschiedener Chausseelinien im Kreise; 13. Gesuch mehrerer Besitzer aus den Kirchspielen Kallkingken, Karkeln und Schackuhnen, Kreis Heydekrug, wegen des Ausbaues einer Chaussee von Algawischken über Kallningken nach Karkeln; 14. Gesuch des Kreis-Ausschusses Johannisburg wegen Ausbaues mehrerer Chausseelinien; 15. Gesuch des Kreis-Ausschusses Lötzen wegen des Ausbaues verschiedener Chausseelinien; 16. Gesuch des Kreis-Ausschusses Lyck wegen des Ausbaues verschiedener Chausseelinien; 17. Gesuch mehrerer Besitzer aus dem Kreise Niederung wegen des Ausbaues von zwei Chausseelinien in dem Nuß-Gilge-Delta; 18. Gesuch des Kreis-Ausschusses Niederung wegen des Ausbaues einer Chaussee von Heinrichswalde nach Groß-Friedrichsdorf und von Lappienen nach Kaukehmen; 19. Gesuch des Kreis-Ausschusses Carthaus wegen des Ausbaues von zwei Chausseelinien (Carthaus-Seefeldt und Sierakowitz-Pallubitz bis an die Lauenburger Kreisgrenze); 20. Gesuch der Gemeinde Ellerwald, Kreis Elbing, um Ausbau einer Verbindungs-Chaussee zwischen der Elbing-Tiegenhofer Kreis- und der Elbing-Marienburger Staats-Chaussee; 21. Gesuch des Magistrats Briesen, Kreis Culm, um Ausbau einer Chaussee von Briesen nach Bahrendorf; 22. Gesuch des Kreis-Ausschusses Graudenz wegen des Ausbaues verschiedener Chausseen; 23. Gesuch des Kreis-Ausschusses Stuhm wegen des Ausbaues der Chausseen Stuhm-Bahnhof Alleczewo-Christburg, Altmark-Budisch und Christburg-Bahnhof Nicolaiken-Mewer Kreisgrenze; 24. Gesuch des Kreis-Ausschusses Danzig wegen des Ausbaues der Chausseelinien Danzig-Grebin, Stüblau-Hohenstein und Hohenstein-Golmkau; 25. Gesuch mehrerer Besitzer aus dem Kreise Fischhausen wegen des Ausbaues einer Chaussee von German nach Palmnicken resp. Kraxtepellen; 26. Gesuch mehrerer Besitzer aus dem Kreise Ragnit wegen Ausbaues einer Chaussee von Skaisgirren nach Bahnhof Szillen — zur Zeit nur bis dahin auszusetzen, daß der Provinzial-Landtag über die Grundsätze für die Prämiirung von Kreis-Chausseebauten und über die Frage des Ausbaues von Provinzial-Chausseen, aber auch alsdann die Anträge auf Gewährung von Prämien für neuauszubauende Kreis-Chausseen nur insoweit wieder in Berathung zu nehmen, als dieselben ausreichend begründet sind.

In letzterer Beziehung wird als allgemeiner Grundsatz aufgestellt: a. Anträge auf Bewilligung von Prämien für auszubauende Kreis-Chausseen müssen begründet sein durch einen Erläuterungsbericht über die Verkehrs- und Terrain-Verhältnisse, sowie über die Tracirung der Chaussee, unter näherer Angabe der beabsichtigten Bauart nach Maßgabe der Normativbedingungen und durch Vorlegung einer im Maßstabe von mindestens 1 : 100 000 gefertigten Uebersichtskarte und eines Kostenüberschlages, sowie der bezüglichen Kreistagsbeschlüsse; b. die Kosten der Vorarbeiten über die zu prämiirenden Kreis-Chausseen sind von den Kreisen zu tragen.

IV. Wegen der vorliegenden Anträge wegen des Ausbaues der Chausseelinien Osterode-Löbau und Christburg-Alt Dollstädt bei dem Provinzial-Landtage zu beantragen, die beiden Linien als Provinzial-Chausseen auszubauen und die Bauausführung, wenn irgend möglich, schon im nächsten Jahr in Angriff nehmen zu lassen.

V. Auf die vorliegenden Gesuche wegen Bewilligung von Beihilfen zu Kreis- und Gemeinde-Wegebauten A. 1) der Gemeinde Pritzenwalde die beantragte Beihilfe von 600 Mk. zum Bau einer massiven Brücke über den Dobrcenka-Fluß in dem Kirchwege von Kölpin nach Wusters,

2) der Gemeinde Außendeich, Kreis Marienwerder zur Instandsetzung des durch Hochwasser beschädigten öffentlichen Communicationsweges von dem Buckerkruge nach dem Ladeplatze der Mewer Fähre die beantragte Beihilfe von 50 Mk. zu bewilligen, dagegen die Entscheidung über folgende Gesuche:

den Antrag des Landraths des Kreises Osterode auf Bewilligung einer Beihilfe von resp. 200 und 400 Mk. an die Gemeinden Marienfelde und Petersfelde zusammen mit 600 Mk. zu der auf 640 Mk. und 280 Mk., zusammen auf 920 Mk. veranschlagten Kosten für Instandsetzung der Communicationswege von Marienfeld bis Georgenthal und von Marienfeld bis Gr. Lobenstein;

das Gesuch der Gemeinde Granau im Kreise Konitz um Bewilligung einer Beihilfe zur Pflasterung der Dorfstraße, die einen Kostenaufwand von 6000 Mk. erfordert, im Betrage von 2000 Mk.;

den Antrag des Kreis-Ausschusses Pr. Stargardt der Gemeinde Moschiska zu den auf 1638 Mk. veranschlagten Kosten der Instandsetzung des Communicationsweges von Pr. Stargardt nach Lubochow in den Grenzen ihrer Feldmark, eine Beihilfe von 300 Mk. zu bewilligen;

das Gesuch des Gutsbesitzers Eugen Gramatzki auf Hollstädt, im Kreise Pr. Eylau, um Bewilligung einer Beihilfe zu den auf 2200 Mk. veranschlagten Kosten der Instandsetzung um Bekiesung des Communicationsweges von Tykrigehnen nach Ecker in den Grenzen der Gutsfeldmark Hollstädt im Betrage von 600 Mk.;

den Antrag des Kreises Allenstein, auf Bewilligung von 12 000 Mk. zur Instandsetzung verschieder Communicationswege;

den Antrag des Magistrats Pr. Eylau auf Bewilligung von 2000 Mk. zur Umpflasterung des Weges von der Warschauer Straße nach dem Bahnhofe;

den Antrag des Landrathsamtes Heiligenbeil, auf Bewilligung von 10 970 Mk. zur Förderung des Gemeinde-Wegebaues im Kreise;

den Antrag des Magistrats Heiligenbeil, um Beihilfe von zusammen 4000 Mk. zu Wegebauten;

den Antrag der Regierung zu Königsberg auf Bewilligung von 5380 Mk. Beihilfe an die Gemeinde Schnackeinen im Kreise Pr. Eylau zur Herstellung von 2 Brücken an dem Communicationswege nach Creuzburg und Zinten;

den Antrag des Landraths-Amtes Königsberg wegen Bewilligung einer Beihilfe von 15 000 Mark an die Gemeinde Seeligenfeld zur Pflasterung des Communicationsweges von Seeligenfeld nach Schönfließ;

den Antrag der Regierung zu Königsberg um Bewilligung einer Beihilfe von 8720 Mk. an den Kreis Rastenburg zur Anlegung eines Zufuhrweges vom Dorfe Korschen nach dem Bahnhofe Korschen;

den Antrag der Regierung zu Königsberg um Bewilligung einer Beihilfe von 1645 Mk. an die Gemeinde Schwarzstein zur Umpflasterung der Dorfstraße;

den Antrag der Gemeinde Schwedrich um Gewährung einer Beihilfe von 1300 Mk. zum Bau einer Brücke im Communicationswege über den Marense-Fluß;

den Antrag des Landraths-Amtes Pr. Eylau um Bewilligung einer Beihilfe von 6400 Mk. für die Gemeinde Tiefenthal zur Herstellung eines Zufuhrweges zur Sallnicken-Glautiener Chaussee;

die Vorlage des Herrn Oberpräsidenten, betreffend die Unterstützung der Stadt Marienburg in ihren Gemeinde-Wegebauten, namentlich auch bezüglich der Pflasterung der Binkgasse, welche von der Stadt Marienburg nach dem neuen Seminar-Gebäude führt und deren Kosten auf 14 772 Mk. 28 Pf. veranschlagt sind;

den Antrag der Regierung zu Danzig wegen Bewilligung der Baukosten zur Verlegung der Wegestrecke von dem Helaer Walde nach Ceynowa im Betrage von 1501 Mk. 50 Pf.

vorläufig und so lange auszusetzen, bis die allgemeinen Grundsätze und Bedingungen für die Unterstützung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues aus Provinzial-Fonds festgestellt sind, beziehungsweise bis durch den Provinzial-Haushalts-Etat pro 1877 Geldmittel zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt sind.

VI. Die Anträge des Kreitages des Kreises Insterburg und die Vorlage der Königlichen Regierung zu Gumbinnen wegen Bewilligung des Betrages von 27 000 Mk. zu den Kosten für die Verlegung der Kreuzungsstation Matheningken der Thorn-Insterburger Eisenbahn und um Umbildung derselben zu einer Haltestelle abzulehnen und die Entscheidung über die beantragte Abänderung der Trace für die nach dieser Eisenbahn-Kreuzungs-Station auszubauenden Chaussee Obelischken-Matheningken bis zur Insterburg-Neidenburger Staats-Chaussee vorläufig auszusetzen.

Vermischtes.

„Der Bazar", Illustr. Damenzeitung, bringt in den soeben ausgegebenen Nummern 31 und 32: a. 12 Anzüge für Damen (mit Schnitt) — Kleider für Kinder (6 No. mit Schnitt) — Negligeejacken für Damen; — Wäschegegenstände für Kinder (17 No. mit Schnitt) — 3 Morgenhauben (mit Schnitt) — Monogramme — Schaukelstuhl mit Dessin in Kreuzstich — Schutzglocken gegen Fliegen — Toilettenkissen und Taschentuchbehälter mit Stickerei — Bettdecke in Häkelarbeit — 5 gehäkelte Spitzen — 3 Taschen zu Kleidern und v. A. — b. Ein verhängnißvoller Ball; Novelle von P. Stein; — „Papa im Kreuzfeuer"; Orig.-Zeichnung von O. Gunther. — Aus dem Familien- und Gesellschaftsleben. — Die Herzogin von Sagan, Porträt mit Text von F. v. Hohenhausen; — Bianca Capello; Orig.-Zeichnung von Cattaneo, Text von Carl Frenzel. — Wie entsteht die Mode; von Fr. Herrmann. — Frauenarbeit auf der Münchener Ausstellung; von Dr. Jlg. — Logogryph. — Correspondenz und v. A.

— **Richard Wagner** hat sich jetzt entschlossen, um sich von den physischen Strapazen und den Aufregungen, welche er durchgemacht hat, zu erholen, die erste Hälfte des Winters in **Italien** zu verbringen, wohin er wahrscheinlich schon im Spätherbst abreisen wird.

Frankfurt a. M., 19. August. Wie hiesige Blätter melden, ist Bürgermeister **Jourdan** von Walldorf bei Kelsterbach gestern Nachmittag auf dem Wege von Langen nach Walldorf **erschossen** worden. Der muthmaßliche Thäter ist bewaffnet mit seinem Gewehr in den Wald entflohen. Derselbe wird verfolgt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

23. August.

Geburten: Steinsetzer Carl Eduard Neumann, S. — Maurer Johann Albert Fürst, S. — Arbeiter Franz Leßner, S. — Arbeiter Franz Bibiko, T. — Kutscher Jacob Selke, S. — Schneidermeister Ignatz Antonius Czinczoll, S. — Speicherwaarenhändler Wilhelm Babl, S. — Schuhmacher Anton Kida, S. — Arbeiter Josef Johann Labudda, S. — Schuhmacher Martin Preuß, S. — Unehel. Kinder: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Tischlermeister Otto Herrm. Aleckner mit Anna Emilie Thiel aus Dirschau. — Arb. Jacob Bialk mit Wwe. Julianne Friederike Schenkin, geb. Kreft. — Sergeant Gottfried Wien mit Therese Fleischhack in Zigankenbergerfeld.

Todesfälle: S. d. Kaufmann Hermann Schäfer, 4 J. — T. d. Arbeiter Josef Krey, 3 J. 6 M. — S. d. Arbeiter Franz Leßner, 7 St. — S. d. Arbeiter Aug. Schulz, todtg. — T. d. Arbeiter Rudolf Stanke, 1 J. 6 M. — T. d. Schneidergef. Ludwig Kahl, 3 W. — T. d. Fleischer August Benjamin Rothe, 3 M. — 1 unehel. S., todtg.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Aug. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2482 Rinder, 4329 Schweine, 1200 Kälber, 26 149 Hammel. Der Handel mit Rindvieh und Hammel war so schlecht, wie er so bald nicht gewesen. Es blieben auch von ersteren mehrere hundert, von letzteren ca. 7000 Stück. Der Schweinehandel war gegen den der Vorwoche bedeutend besser und wurde hierin Alles geräumt. Rinder 60 bis 48—33 ℳ. — Schweine 65—54 ℳ. — Kälber 66 bis 42 ℳ. — Hammel 51—33 ℳ. Alles für 50 Kilogramm Fleischgewicht. (Milch-Zeitung.)

Butter.

Berlin, 21. August. (C. Mahlo.) Die außerordentlich heiße Witterung wirkte nachtheilig auf den Geschäftsgang und auf den Consum. In den Preisen sind keine Veränderungen eingetreten. Preise wurden gezahlt: Für feinste Tafelbutter, täglich frisch per Eilgut und von süßer Sahne, 125—130 ℳ., für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Genossenschaften 110 bis 125 ℳ., gute Eßbutter, 90—110 ℳ., Mittelsorten 90—100 ℳ., ordinäre 65—85 ℳ.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 23. Aug. Wind: WNW.

Gesegelt: Gustav Friedrich, Starotz, Montrose, Holz.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner, 1 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. August.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Weizen gelber			Pr. 4½ consj.	104,80	104,80
			Pr. Staatsschlds.	94,20	94,20
Sptbr.-Oct.	186	187	Wstp. 3½% Pfdb.	84,30	84,20
April-Mai	200	200,50	do. 4% do.	95,70	95,60
Roggen			do. 4½% do.	102,10	102,10
August	145	145,50	Berg.-Märk.Eisb.	81,90	82,10
Sptbr.-Oct.	146	146,50	Lombardenlex.Cp.	124,50	126,50
Petroleum			Franzosen . .	468	474
per 200 ℔			Rumänier . .	15,70	15,90
Sptbr.-Oct.	32,70	32,70	Rhein. Eisenbahn	115,80	116,20
Rüböl Sept.-Oct.	67	66,90	Oester. Creditanst.	234	240,50
April-Mai	68	67,70	Danz. Bankverein	122	122
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58,20	58,50
Aug.-Sept.	49,90	50	Ruff. Banknoten	267,95	268
Sptbr.-Oct.	49,90	50,10	Oest. Banknoten	167,25	168,15
Ung. Schatz-A. II.	83,80	83,50	Wechselcrs. Lo ic.	—	20,41⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 59,90.
Fondsbörse matt.

Meteorologische Depesche vom 23. August.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	753,3	NW	steif	bed.	10,6	1)
8	Valentia . . .	762,0	NO	schwach	klar	13,3	2)
7	Yarmouth . .	756,6	NW	schwach	heiter	13,9	3)
7	St. Mathien .	755,6	SW	mäßig	Regen	16,0	4)
8	Paris	757,9	W	schwach	Regen	15,7	
8	Helder	754,6	NW	leicht	h. bed.	16,7	
7	Copenhagen .	751,6	WNW	leicht	heiter	17,2	
7	Christiansund.	—	—	—	—	—	
8	Haparanda . .	753,5	S	leicht	bed.	14,8	
8	Stockholm . .	749,4	S	leicht	h. bed.	19,2	5)
7	Petersburg . .	758,9	OSO	stille	h. bed.	11,4	
7	Moskau . . .	763,1	SSW	stille	klar	7,8	
8	Wien	755,8	W	mäßig	bed.	20,6	
8	Memel	754,5	S	stille	bed.	18,4	6)
8	Neufahrwasser	754,0	S	leicht	bed.	18,2	7)
8	Swinemünde .	754,3	WNW	leicht	bed.	18,2	8)
8	Hamburg . . .	754,1	SW	stille	bed.	16,5	9)
7	Sylt	753,4	W	wolkig	h. bed.	17,0	
7	Crefeld	757,8	SW	leicht	bed.	17,0	10)
7	Cassel	756,8	SSW	schwach	Null	17,5	11)
7	Carlsruhe . .	757,7	SW	frisch	wolkig	18,8	
7	Berlin	756,3	SW	schwach	wolkig	20,3	12)
7	Leipzig	756,5	SW	leicht	wolkig	19,8	13)
8	Breslau . . .	757,0	SSW	schwach	bed.	20,5	14)

1) See unruhig, böig. 2) See ruhig. 3) See ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) Gestern Regen. 6) See sehr ruhig, dunstig. 7) Abends Wetterleuchten, Nachmittags Regen. 8) See sehr ruhig, Nachmittags Regen und Blitzen. 9) Nachmittags Gewitter und Regen. 10) Gestern Regen. 11) Horizont neblig. 12) Gestern Abend Gewitter und Regen. 13) Abends Gewitter, Nachts Wetterleuchten. 14) Nachts Gewitter mit Regen.

Das Fallen des Luftdrucks dauert fort und ist noch allgemeiner geworden, nur in Irland steigt das Barometer seit der Nacht wieder etwas, und zeigt der eingetretene NO. höheren Druck auf dem Ocean an. Auf der Nordsee ist der Wind W. und NW. geworden und weht in Schottland in harten Böen, auf der südlichen Nordsee meist nur leicht. Im Osten ist es wärmer, in ganz Westeuropa aber merklich kühler geworden unter zunehmender Bedeckung des Himmels, und nachdem an vielen Orten gestern Regen gefallen, in Deutschland theilweise mit Gewitter.

Deutsche Seewarte.

---

hangstoffe, die Möbel, von denen ein Theil bereits für Gewerbemuseen angekauft ist, hat Fix entworfen und mit den Stoffen Gianis, meist venetianische Sammete oder Seidenstoffe mit abgepaßtem Muster, gepolstert; die Tischdecke kann als das Meisterstück der Stickerinnen des Ateliers gelten, und um die verschiedenen Stoffe zu scheiden, jeden einzelnen besser hervortreten zu lassen, hat der berühmte Decorateur Friese Streifen von prachtvoller Malerei auf Gobelinstoff zwischen sie geschoben und damit die Wände gefeldert. Die Posamentirarbeit des Dritten tritt nicht selbstständig hervor. Das ist ihr bestes Lob. Denn diese Unterordnung der Nebensache unter das Wesentliche beweist am besten den Kunstsinn des Ordners. Wir haben ein solches Zurücktreten der Einzelindustrie, die sich zur harmonischen Wirkung des Ganzen freiwillig in Schatten stellen läßt, nicht gar oft zu loben an unserer Ausstellung. Meist soll Jeder eine erste Rolle spielen, und das macht das Ganze leicht unruhig.

Die geschlossenen Gruppen enden vom Abschluß dieser Ausstellungshälfte in einem Kreuzgang, der zu verschiedenen Kapellen, Gebetnischen und gesonderten Kirchenräumen führt. Die Ordner haben sehr richtig empfunden, daß der Kirchenschmuck und die künstlerischen Ausstattungen des Gotteshauses auf Ausstellungen selten eine gute Stätte finden. Hier ist nun Alles zu einem einzigen großen Gesammtbilde vereinigt, in dem jedes Einzelne am besten Platz zu bester Geltung gelangt. Der hinabführende Gang ist decorativ in ein Gewölbe verwandelt, Bogen wölben sich über die Kapellen, von denen keine die andere stört, wir können sogar weit hinabblicken auf eine Perspective, wie alte Dome sie uns bieten. Diese Räume enthalten nun alles moderne Kirchengut. Die Paramente, Meßkleider, Pluvialen, Stolen, Dalmatiken liefert größtentheils die Seiden-Wirkerei, es giebt aber auch noch zahlreiche Klöster, in denen solche Gewänder mit Gold und Seide gestickt werden. Sie alle hängen in Schränken in den vorderen Gängen. Auch das Metallgeräth, die Kelche, Monstranzen, Ciborien, Patenen, Kreuze bergen große Schreine, die hier aufgestellt worden sind. Nicht alles Geräth ist von Edelmetall. Die Bronze, der unächte Edelstein, glänzende, aber ziemlich werthlose Compositionen werden besonders für größere Stücke, für Leuchter und Kreuze stark verwendet. Hier finden wir schon einen Seitenaltar, der Gruppen von plastischem Material, Kunststein, Cement, gebrannter Erde oder wirklichem Stein trägt. Es sind das Reliefs oder ganze Gestalten. Weiter vordringend sehen wir, wie das Innere farbenstrahlender, glänzender, reicher sich zeigt. Da kommen die Heiligen der Meyer'schen Fabrik in goldenen Gewändern, mit Strahlenkronen, kostbaren Gewändern und goldenen Stäben. Da steht auf kleinem Altar die Jungfrau Maria als Himmelskönigin, da trägt ein Kragstein den heiligen Joseph mit dem Christuskinde, und hinten an den Hauptaltaren entwickeln sich noch gestaltenreichere Gruppen. Es fehlt dieser Ausstellungskirche weder an einem heiligen Grabe mit dem Leichnam Christi, den Engeln, Hütern und Trauernden, noch an einer Krippe mit den Hirten und den drei Morgenländern. So passend und harmonisch geordnet sind solche Cultusgegenstände noch niemals ausgestellt worden, hier wird der Anblick weder den Frommen kränken, noch den Profanen stören.

Diese geschlossenen Gruppen geben aber lange noch keine Uebersicht der kunstgewerblichen Erzeugnisse, welche die rechte Seite des Palastes birgt. Das beste Einzelgut müssen wir gesondert aufsuchen in den Gängen und Nebenräumen, welche diese Zimmer und Säle umschließen. Zwar finden wir einige Bronzen von Hollenbach, einige Metall-Sculpturen von Hausch, Lederartikel, Gläser und Elfenbeingebilde in einzelnen Zimmern aufgestellt, aber auch das giebt nur kleine Proben. Als Spezialindustrie der Wiener suchen wir die Lederartikel und die Bronzen zuerst auf, die in den vorderen Seitengängen beisammen stehen. Beide vereinigen sich zu höchster Leistungskraft an den Einbänden der Bücher und Albums, besonders an den Ehrengaben, welche man für fürstliche Personen und verdiente Männer gebildet hat. Das wird an Kunst der Arbeit, Geschmack in der Zusammenstellung und Pracht der Erscheinung kaum zu übertreffen sein. Steinkrüge, bemalte Fayence und feine Porzellane hat Oesterreich ebenfalls zahlreich in jenen Nebenräumen aufgestellt, auch Eisenguß und Schmiedeeisen fehlt nicht. Alle Bildungen zeugen von lebhaft angeregter Phantasie, gutem Studium alter Muster und einer frischen fröhlichen Erfindungsgabe, die immer neu gestalten, immer Besseres schaffen will. Die Techniker sind mit Hilfe guter Schulen in Oesterreich sehr viel weiter entwickelt als bei uns. Es wird sich später Gelegenheit finden, darüber ein Wort zu sagen.

Die anderen Theile füllt das südliche Deutschland, Nürnberg und München voran. Nürnberger Oefen finden wir in großer Zahl; die alterthümlichen Thonkrüge, die jetzt so sehr beliebt sind, daß selbst die Schenktische der Fürsten nicht ohne so ein Geschirr von grauer Steinmasse mit blauer Decoration bestehen können, stammen, wie wir hier sehen, nicht allein aus dem Siegenerlande und vom Rhein, sondern werden auch in Franken und der Regensburger Oberpfalz gefertigt, „gegossen", wie der technische Ausdruck lautet. Württemberg hat auf dieser Seite nur wenig hingestellt, darunter fallen besonders die Damastwebereien und die nach alten Mustern buntgewebten Linnen auf, die jetzt als Tafeltücher und selbst als leichte Vorhänge sehr beliebt geworden sind. Baden ist nur sehr dürftig in München vertreten, und das muß bedauert werden, denn die Städte des Landes, besonders Karlsruhe, leisten im Möbelbau und Zimmer-Decoration Vorzügliches. Besonders die zarten Wandfüllungen von Holz mit dicken Ornamenten von Steinpappe, welche, mit feintönigen Farben bemalt, sehr reizvolle Wirkungen erzielen, werden in ganz Deutschland nirgends so gut gefertigt, als dort. Auch die Mannheimer Tapeten von Engelhardt werden kaum Ihresgleichen finden in Deutschland, sind aber niemals ausgestellt. Dagegen zieren die Darmstädter lange Gänge mit ihren Papiertapeten aus, die alle als vortreffliche, sehr geschmackvolle Fabrikate bezeichnet werden müssen.

Wir werden jetzt ungefähr von dem hauptsächlichsten Inhalte der Ausstellung Kenntniß genommen haben und können die einzelnen Zweige des deutschen Kunstgewerbes näher betrachten. Die ganze Einrichtung dieser Münchner Ausstellung verlangt von ihrem Berichterstatter zweierlei. Er soll zuerst diejenige Arbeit würdigen, wenigstens betrachten, welche diese Ausstellung einzig in ihrer Art macht. Wir müssen die Harmonie der Gruppirung kennen lernen, die Gegenstände nicht einzeln, sondern in ihrer Gesammtwirkung betrachten, uns erfreuen an der Kunst, welche jedes Einzelstück nur dazu benutzt, um unsere Wohnung freundlich, anmuthend, behaglich zu machen, eine gewisse Gesammtstimmung hervorzurufen. Diese Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze trennt und zerreißt aber wieder die verschiedenen Gruppen der Kunstgewerbe. Deshalb ist es eine zweite Pflicht, das also Vertheilte in der Anschauung wieder zusammen zu bringen, dem Blick des Lesers das Gleichartige vorzustellen und dasselbe auf seinen Werth zu prüfen. Das fällt hier schwerer als anderswo, weil man die einzelnen Möbel, die verschiedenen Gewebe und gar die Gemälde und Statuen nicht ohne Mühe zusammen suchen kann und doch Vieles übersieht. Den ersten Theil der Arbeit haben wir versucht, der zweite soll uns künftig beschäftigen. Aus der Gesammtbetrachtung lernen wir, daß das österreichische Kunsthandwerk sich bereits kräftiger und üppiger entfaltet hat, daß der Künstler, der Architect, der Musterzeichner dort zwar mit Anfertigung der Entwürfe noch immer die besten Dienste leistet, daß der Fabrikant aber, durch solchen Verkehr gebildet, ihnen bereits viel weiter entgegenkommt, daß das Zusammenwirken der Technik mit der Kunst ein weit innigeres ist, als bei uns in Deutschland. Wir überzeugen uns aber auch von dem eigenen seit 1873 gemachten Fortschritte und freuen uns, daß endlich der richtige, allein zum Ziele führende Weg eingeschlagen worden ist. Daß wir uns noch ganz am Anfange dieses Weges befinden, wird Niemand leugnen wollen.

Bekanntmachung.

Zu Beschaffung von 350 Schock Zaunpfählen für die diesseitigen Strombauten, zu liefern franco Ufer Pieckel, ist im Submissions-Termin auf

Dienstag, den 29. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, und können die Lieferungsbedingungen daselbst jederzeit eingesehen werden.

Marienburg, den 22. August 1876.

Der Wasser-Bauinspector.
Dieckhoff.

Aufgebot.

Folgende von der hiesigen Lebens-, Persions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" ausgestellten Versicherungs-Scheine — Sterbekassenbücher —

2. Der Versicherungs-Schein (Sterbekassenbuch) Tab. A. No. 27856, vom 6. Februar 1861, über 50 Rt auf das Leben der Frau Justine von Czortowicz geborne Baska in Carthaus;
4. Der Versicherungs-Schein Tab. VI. No. 22329 vom 31. August 1860 über 100 Rt für Marie Auguste von Czortowicz in Carthaus, geboren am 24. September 1855, zahlbar nach vollendetem 21. Lebensjahre,

sind angeblich verloren gegangen.

Es werden auf Antrag der berechtigten Personen Alle, welche auf die obigen Posten und die darüber ausgestellten Versicherungs-Scheine resp. Sterbekassenbücher aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf

den 14. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Kreis-Gerichtsrath Bertram an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 10, anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls die betreffenden Scheine für mortificirt erklärt werden.

Halle, den 14. August 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Die zur **Friedrich August Teichgräber**'schen Concursmasse gehörigen, in Zuckau belegenen, im Grundbuche Blatt 18, 42, 43, 61 und 82 verzeichneten Grundstücke sollen

am 12. Septbr. 1876,
Vormittags 10 Uhr,

in Zuckau an Ort und Stelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Septbr. 1876,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Geschäftshause, Zimmer No. 1, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Blatt 18: 27 Hekt. 81 Are 20 □-M., des Grundstücks Blatt 42: 58 Are 90 □-Meter, des Grundstücks Blatt 43: 77 Are 60 □-Meter, des Grundstücks Blatt 61: 16 Hekt. 97 Are 70 □-Meter, des Grundstückes Blatt 82: 8 Hekt. 16 Are 60 □-Meter.

Der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: von Blatt 18: 46,40 Rt. von Blatt 42: 0,38 Rt, von Blatt 43: 0,48 Rt, von Blatt 61: 16,60 Rt, von Blatt 82: 17,50 Rt.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: von Blatt 18: 291 M., von Blatt 43: 12 M., auf den übrigen Grundstücken sind Gebäude nicht vorhanden.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblatts und andere dieselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftshause Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 3. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Zahnarzt H. Vogel,
Berlin,
ist eingetroffen und zu consultiren in
Marienwerder
(Hezner's Hotel)
bis zum 28. August incl.

Eine große Partie
Berliner Cichorien,
pro Pfund 16 Pfennige empfiehlt
Alexander Wieck
8850) **Langgarten 87.**

Alte und neue Oefen, sowie auch Spar-Herde werden mit vortheilhafter Einrichtung gesetzt und jede Reparatur gut und sauber ausgeführt von
A. Schelinski,
Töpfermeister, Tagnetergasse 2.

---

800 Klafter guter Torf

steht auf dem Dominium Grabowitz bei Pelplin zum Verkauf. (7864

Ein Commis,

mit Material- und Eisenbranche vollst. vertraut, der einf. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und gute Referenzen, in einem Eisenwaaren- od. ähnl. Geschäfte unter bescheidenen Ansprüchen per **1. od. 15. October cr. Stellung.**

Offerten werden unter **A. Z. 100** postlagernd Riesenburg erbeten.

Eine in den Lehrfächern bewanderte, musikalisch gebildete junge Dame findet als Erzieherin sofortige Anstellung. Adressen werden in der Expedition d. Z'g. unter No. 8704 erbeten.

Theater-Anzeige.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Vorstellungen im hiesigen Stadt-Theater am **16. September 1876** beginnen.

Oper.

Herr **Goette,**
- **Herrlich,** vom Stadttheater in Teplitz, — Tenöre.
- ***Kaps,** vom Stadttheater in Freiburg
- ***Glomme,** Baryton.
- ***Speith,** vom Hoftheater in Dessau
- **Eggers,** vom Stadttheater in Bremen — Bässe.
- ***Jäger,** vom Stadttheater in Breslau

Frl. **Galfy,** Dramatische Sängerin.
- **Winter,** vom Stadttheater in Hamburg, Coloratur-Sängerin und Soubrette.
- **Podgorny,** vom Hoftheater in Stuttgart, Mezzo-Sopran.
- **Roehl,** vom deutschen Theater in Rotterdam, Mezzosopran und Soubrette.
- ***Natthes,**
- ***Fabricius,** — Kleine Partien.

Die mit einem * bezeichneten Mitglieder wirken auch im Schauspiel mit.

Chorführer: Herr **Eng.**

18 Chorherren. — 12 Chordamen.

Das engagirte Orchester ist bei Opern-Vorstellungen entsprechend verstärkt.

Schauspiel.

Herr **L. Ellmenreich,**
- **Lewinger,** vom Hoftheater in München,
- **Walther,** vom Hoftheater in Darmstadt — Liebhaber.

George Lang, Bonvivant.

Herr **A. Ellmenreich,** Väter- u. Charakterrollen.
- **Kramer,** vom Stadttheater in Königsberg, Charakterrollen.
- **Müller,**
- **Kaps,** (s. Oper) — Komiker.
- **Cruse,** vom Stadttheater in Posen, Väter und Episoden.
- **Jäger** (s. Op.), Episoden.
- **Fabrizius,**
- **Krause,**
- **Ebbert,** — Chargen.

Frl. **Bernhardt,**
- **Gotschalk,** v. Stadttheater in Leipzig,
- **Reichenbach,** v. Thalia-Theater in Hamburg — Liebhaberinnen

Frau **Agnes Lang-Ratthey,** Soubrette.
Frl. **Giese,** vom Stadttheater in Berlin, Anstandsdamen und Mütterrollen
Frau **Müller-Fabrizius,** Komische Rollen und Mütter.

Frau **Fabrizius,**
Frau **Berni,**
Frl. **Matthes,** — Kleine Rollen.

Oberregie .... **Georg Lang.**
Regie der Oper
" " Operette .... **Georg Lang.**
" " Posse
" des Schau- und Lustspiels .. Herr **A. Ellmenreich.**
" " Lustspiels .... " **L. Ellmenreich.**
Erster Kapellmeister .... " **Rässler.**
Zweiter Kapellmeister .... " **Bernhardt.**

Novitäten:

Die Danischeffs, Schauspiel in 4 Acten von Pierre Niewsky.
Der Thurm zu Babel, Schauspiel in 4 Acten von Tubalkein.
Ferréol, Drama in 4 Acten von Sardou.
Die Erbin von Maurach, Schauspiel in 5 Acten von Emil Pirazzi.
Ein Fallissement, Schauspiel in 4 Acten von B. Björnson.
Columbus, Tragödie in 5 Acten
Rose und Distel, Schauspiel in 1 Act — von Herrman Schmid.
Diplomatische Fäden, Lustspiel in 3 Acten von Hackländer.
Der große Wurf, Lustspiel in 4 Acten von Rosen.
Der Lieutenant und nicht der Oberst, Schwank in 3 Acten von Louis v. Saville.
Der Besuch im Carcer, Humoreske in 1 Act von Eckstein.
Ueberrumpelt, Schwank in 1 Act von Gerstel.
Die Reise durch Berlin in 80 Stunden, Gesangsposse in 3 Acten und 7 Bildern von Salingré. Musik von Lehnhardt.
Dornröschen, Weihnachts- und Ausstattungsstück in 5 Acten von Görner. Musik von Stiegmann.
Das goldene Kreuz, Oper in 3 Acten von Mosenthal. Musik von Brüll.
Die bezähmte Widerspänstige, Oper in 3 Acten von Götz.
In Aussicht genommen: **Fatinitza,** Komische Oper in 3 Acten von Zell und Richard Genée. Musik von Suppé.

Neu einstudirt kommen zur Aufführung:

Rienzi — Fliegende Holländer — Norma — Rigoletto — Stumme von Portici — Fidelio — Jacob und seine Söhne — Favoritin — Prophet — Tell — Vampyr.
In Aussicht genommen: **Euryanthe,** Oper von C. M. v. Weber.

Die Preise der Plätze und die Bedingungen des Abonnements bleiben dieselben, wie in verflossener Saison.

Die Zahl der bisher verausgabten Passe-partout-Billets kann nicht vergrößert werden. Vormerkungen werden vom 1. September ab täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags an der Theaterkasse, Breitgasse No. 120, parterre, entgegengenommen.

Den geehrten früheren Abonnenten werden die betreffenden Plätze bis incl. 7. September 1876 reservirt.

Um ferneres geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll
Georg Lang,
Director des Stadt-Theaters.

Donnerstag, den 24. August

findet in **Marienburg** auf der Feldmark des Herrn Petzenbürger in der Nähe des Bahnhofes ein

Probe-Arbeiten mit



Clay's Patent-Preis-Cultivator

und einigen anderen Ackergeräthen statt, worauf wir die Herren Landwirthe ergebenst aufmerksam machen.

Glinski & Meyer, Danzig,
W. Hauschulz, Marienburg.

Heinrich Lanz in Mannheim u. Regensburg.

Größtes Etablissement Deutschlands für Fabrikation von **Göpel- und Handdreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.** Der Gesammt-Absatz bis Ende 1875 übersteigt 50,000 Maschinen. 24 Ehrendiplome, 18 goldene, 41 silberne, 14 Bronce-Medaillen für

vorzüglichste Leistungen.

Illustr. Cataloge auf Anfragen gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung ist. (8168

Mad^me S. A. Allen's
WELTBERÜHMTER
Haar-Wiederhersteller

In England & Frankreich seit 40 Jahren allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar dem grauen, weissen, oder verblichenen Haar seine jugendliche Farbe & Schönheit zurück. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London.
In Hamburg bei **Gotthelf Voss** und **F. P. Sanson Succ.**
In Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Die Weiß- und Roggen-Brod Niederlage

des Unterzeichneten befindet sich von heute ab nicht mehr **Altstädtschen Graben 104** bei der Frau **Treptow** sondern

Töpfergasse No. 4

bei der Frau **Kankowski.**

Langfuhr, im August 1876.

Boldt, Bäckermeister.

---

2 Lehrlinge

von 16—20 Jahren (katholisch), welche das Geschäft als

Viehkastrirer

erlernen wollen, können sich beim Unterzeichneten melden. Antritt 1. September.

Tempel,
Viehkastrirer in Glumbowitz,
Poststation Gr. Bargen
8752) bei Trachenberg.

Circus Renz,

Holzmarkt.

Donnerstag, den 24. August 1876,
Abends 7 Uhr:

Vorstellung.

Großes chinesisches Fest

zu Ehren des Kaisers von China **Kia-King,**
von seinem Volke gegeben, unter dessen Regierung zu Ende des vorigen Jahrhunderts bei Gelegenheit glücklichen Ausganges von See-Gefechten gegen den Seeräuber Tsching-Yi.

Costume und Requisiten nach Original-Zeichnungen neu.

Diese Pantomime ist vom Director **E. Renz** im Original neu arrangirt und wird vom **gesammten Personal** ausgeführt.

Ballet-Einlage:

Danse de parasols, ausgeführt vom gesammten Ballet-Personal.
Grand pas chinois, getanzt von 24 Damen vom Corps de Ballet.

Zum ersten Male:

Die hohe Schule, geritten **ohne Sattel**
von Frl. **Elise,** mit dem Schulpferd **Matador.**

Zum ersten Male:

Der Flug eines Menschen aus der Kanone.
August wird seinen Cousin aus der Kanone schießen.

Concurrenz der beiden Coryphäen
Frl. **Neiss** und **Stach.**

Joco, der brasilianische Affe,
komische Pantomime.

Fantasie-Quadrille,
geritten von 8 Damen, 8 Herren.

Der Rapphengst Mango,
vorgeführt von Hrn. **F. Renz.**

Morgen Vorstellung.

Sonntag zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Die Königin von Abessinien.
Abends 7 Uhr:
Chinesisches Fest.

E. Renz, Director.

Ritterguts-Verkauf
wegen Todesfalls des Besitzers.

Ein Rittergut von 2840 Morg., davon an Acker 2200 Morg. unter dem Pfluge, Weizen- u. Gerstboden 300 Morg., Wiesen 300 Morg., gut bestandener Wald, bedeut. Torfstich, **Gebäude** neu u. massiv, **Aussaat:** 200 Schfl. Weizen, 500 Sch. Roggen, 100 Sch. Gerste, 120 Sch. Erbsen, 400 Sch. Hafer, 100 Morg Kartoffeln, 3 Kleeschläge 2c., Inventarium 30 Pferde, 30 Milchkühe, die Milch wird nach der Stadt geliefert, 12 St. Jungvieh, 1200 St. feine Schafe, bedeut. Schweinezucht 2c., todtes vollständig nebst Maschinen, eine bedeutende Ziegelei in vollem Betriebe, Hypotheken fest, zu 5%, soll für 100,000 Rt bei 25- bis 30,000 Rt Anzahlung verkauft werden. Näheres bei

Deschner in Danzig
Häckergasse No 1.

Ein Halbverdeckwagen

u. ein Jagdwagen sind zu verk. Ganskrug 10.

Commis-Gesuch.

Für ein **hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft** wird ein junger Mann gesucht, namentlich zum Stadtreisenden; Gehalt ganz nach den Leistungen. — Nur solche Herren, die in dieser Branche schon gearbeitet haben, werden berücksichtigt. Adr. mit genauer Angabe werden unter 8834 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für ein hiesiges Getreide- und Agentur-Geschäft wird

ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschr. Adr. werden unter 8839 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Techniker,

mit Dampfmaschinen, Mühlen, Brennereien u. landwirthschaftlichen Maschinen technisch u. practisch vertraut, mit guten Referenzen, sucht Stellung als solcher, als Vertreter nach außerhalb, als Werkführer oder als Maschinenmeister. Antritt sofort od. später. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. dieser Ztg. unter 8793.

Tüchtige Stubenmädchen, Nätherinnen, Köchinnen, Kinderfrauen u. Mädchen, Hausknechte u. Laufburschen empf. d. Ges.-Bureau **B. Melzer,** Drehergasse 10.

Ein anst. Mädchen, in jeder Arbeit, sowie im Plätten u. Schneidern sehr geübt, sucht eine Stelle nach Warschau. Adr. w. unter 8721 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger Lagerist, mit Comtoirarbeiten vertraut, sucht per 1. Septbr. resp. 1. Octbr. anderweitig Engagement. Ansprüche bescheiden. Adr. werden unter 8753 in der Exp. d. Ztg. erb.

Von einem jungen Kaufmanne wird eine **Pension** in einer gebildeten Familie gesucht.

Gef Adr. werden unter 8848 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein gutes **Harmonium** ist **Baumgartschegasse 49** billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein gebild. häusl. alleinst.

mus. Dame aus g. Familie, mit Empfehl., sucht Stellung zur selbstständ. Leitung des Haush., als Gesellsch. od. Reisebegl. Adr. unter No. 8852 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für ein Colonial-Waaren- u. Wein-Geschäft in einer Provinzial-Stadt, wird von sogleich ein gebildeter und

solider Commis,

bei freier Station und 300—360 M. Salair gesucht.

Briefe werden postlagernd **Marienwerder 1836** erbeten.

Eine junge Dame

wünscht zur Unterstützung der Hausfrau eine Stelle, sowie die Beaufsichtung der Schularbeiten der Kinder zu übernehmen.

Gefällige Adressen werden postlagernd Neufahrwasser unter **M. H.** erbeten.

Die Inspectorstelle in Heinen bei Stuhm ist besetzt.

Ein **Hofplatz** an der Mottlau gelegen, ist vom 1. Septbr. cr. zu vermiethen. Näh. im Comtoir Heiligegeistgasse 84.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Stuben u. 2 Küchen, ist zusammen auch getheilt zu vermiethen. Näh. bei **A. Körber,** Ganskrug 10.

Der Eckladen und der gr. Laden Altst. Graben 99, 100

mit auch ohne Wohnung und Localitäten im Souterrain sind z. 1. Oct. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Restaurant du Passage.
1. Damm No. 2.
Fremde Biere, Bedienung von einer
Russin.
8791) **R. Schmidt.**

Seebad Westerplatte.
Heute Donnerstag,
Nachmittags-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰
A. Schüler.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.